

Zeit und Raum in der späteren islamischen Philosophie: Fakhr ad-Dīn ar-Rāzī

Peter Adamson

LMU München

Avicenna, die Schlüsselfigur der Philosophie in der islamischen Welt, zögerte nicht, in wichtigen Bereichen von der aristotelischen Tradition abzuweichen. Bezüglich der Hauptbegriffe der Physik folgte er aber Aristoteles vorwiegend treu. Für Avicenna ebenso wie für Aristoteles sind Zeit und Raum (oder "Ort": Gr. topos, Ar. makān) von Körpern abhängig. Zeit ist nämlich das Maß körperlicher Bewegungen, z.B. ist das Maß der Bewegung der Erde um ihre eigene Achse ein Tag. Ort ist die innere Grenze eines Körpers, z.B. ist die innere Fläche eines Bechers der Ort des Wassers. Gegen diese Theorie argumentiert der Philosoph und Theologe Fakhr ad-Dīn ar-Rāzī (gest. 1204). Er sieht sich hier als Anhänger einer "platonischen" Theorie, nachdem Zeit und Raum unabhängig existieren, bzw. nur von Gott abhängig sind. Sie bilden vielmehr einen Rahmen oder "Gefäß", worin Bewegungen und Körper geschaffen werden können.